



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen



Programm

2016

September - Dezember



Sehr geehrte Damen und Herren,
verehrte Freunde und Förderer der Katholischen Akademie,

„alles zwischen Gott und Welt“, titelte kürzlich ein theologisches Feuilleton und wollte damit auf die Fragen aufmerksam machen, die Kirche und Gesellschaft nicht unberührt lassen dürfen. Nicht alles, aber zumindest einige Perspektiven zwischen Gott und Welt, nimmt auch die Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen seit über 15 Jahren in den Blick.

Mit dem neuen Programmheft darf ich Sie als neuer Direktor der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen herzlich begrüßen und zugleich meinem Vorgänger, Pater Clemens Maaß SJ, für seine langjährige Tätigkeit danken. Gerne möchte ich gemeinsam mit dem Team der Katholischen Akademie fortsetzen, was er im vergangenen Jahrzehnt etabliert hat. Dazu zählt für mich neben dem umfang- und abwechslungsreichen Themen-Portfolio auch das Konzept der Foren an verschiedenen Standorten in Sachsen. Sie bilden jene Zentren des Nachdenkens, Diskutierens und Streitens über aktuelle Themen, die unsere Gesellschaft und Sie bewegen. Höhepunkte werden in den kommenden Wochen sicher die Veranstaltungsreihen zur Sprache wie auch zum Körper sein. Beide sind Ausdrucksformen unseres Seins und beschäftigen sich mit dem individuellen Ausdruck des Menschen in seiner Umwelt.

Um auf aktuelle Themen „zwischen Gott und Welt“ künftig noch besser eingehen zu können, möchte ich Sie bereits heute auf eine Neuerung besonders hinweisen und dazu einladen: Neben bewährten Veranstaltungsformaten werden wir künftig mit der neuen Reihe Kirche kontrovers am Puls der Zeit sein und Menschen mit unterschiedlichen Positionen über spannende Themen für Sie zusammenbringen. Zum Auftakt streiten am 27. September Alexander Gauland (AfD) und Thomas Sternberg (Präsident des ZdK) in Dresden über die Angst um's Abendland! Damit nimmt die Veranstaltungsreihe zum Auftakt die Angst der Menschen in Sachsen vor Überfremdung und einer ihnen weitgehend unbekanntem Religion ernst: Was ist das christliche Abendland' und wer braucht es? Wie plural soll unser Land künftig sein? Wie viel (Religions-)Freiheit darf der Mensch haben? Ich bin davon überzeugt, dass auf diese Fragen Argumente, die christlichen Überzeugungen entspringen, gegen Ausgrenzung und Rassismus eine Antwort sind und damit ihren Beitrag für ein gelungenes Zusammenleben verschiedener Kulturen und Religionen sowie den Schutz der Würde des Menschen geben können.

Egal ob bei dieser oder einer der anderen zahlreichen Veranstaltungen: Ich freue mich, Ihnen in den kommenden Monaten begegnen und Sie bei unseren zahlreichen Veranstaltungen zu begrüßen begrüßen zu dürfen! Zugleich bin ich auf Ihre Anregungen und Themenwünsche gespannt. Schreiben Sie mir! Denn die Arbeit der Katholischen Akademie möchte auch weiterhin (fast) alles zwischen Gott und Welt thematisieren, was Sie bewegt. Ich freue mich schon heute darauf, gemeinsam mit Ihnen um Antworten auf die Fragen zur Zukunft unserer Gesellschaft und unseres Glaubens zu ringen.

Ihr

Thomas Arnold
Akademiedirektor



Programmübersicht

Überregionale Veranstaltungen	7
27.10.- Wohin geht die Ordensgeschichte?	8
29.10.	
13.01.- Gestalter der Reformationszeit	9
15.01.	
08.02.- Kirchen des Orients	10
12.02.	

Agnola FORUM

Veranstaltungen in Chemnitz	12
07.09. Nach den Synoden in Rom Familie im Wandel	13
14.09. Luxus, Ressource oder Rettung? Barmherzigkeit in der Gegenwart	14
21.09. Christenverfolgung Eine weltweite Herausforderung	15
13.10. Der vergeschlechtlichte Körper Gesellschaftliche Rollenvorstellungen im Wandel	18
20.10. Der gefärbte Körper Tattoo – Bericht aus einer Zwischenwelt	19
10.11. Der ritualisierte Körper Körperliche Ausdrucksformen in der Liturgie	20
24.11. Der moralisierte Körper Begehren und Materialität leiblicher Existenz	21
06.12. Der verletzte Körper Missbrauch als gesellschaftsweites Phänomen	22

Kathedra FORUM

Veranstaltungen in Dresden	23
07.09. Dantes Göttliche Komödie	24
14.09. AnDante Ein Musikprojekt zur Göttlichen Komödie	25
22.09. Die neue Frage nach Gott Zwischen Glaubensproblemen und Glaubenssehnsucht Galeriegespräche	26 27
27.09. Angst ums Abendland Ein Streitgespräch über Identität	28
19.10. Evolution Wie sind Sprachen entstanden?	32
20.10. Vom Fluch und Segen der Sündenböcke Religion – Politik – Gewalt	33
25.10. Václav Havel und Jan Patočka Zum geistigen Hintergrund der „Samtenen Revolution“	34
26.10. Spracherwerb Wie lernen Kinder Sprache?	35
02.11. Die beste Schrift der Welt	36
09.11. Sprache und Macht	37
14.11. Internet, Smartphone & Co. Gibt es ein Zuviel?	38
18.11./ Georg Wilhelm Friedrich Hegel	39
19.11. Rationalität und christlicher Glaube	
23.11. Sprache und Gewalt I Sprache als Tatwerkzeug und Sprache als Spur	40
30.11. Sprache und Ritual Alltagssprache – Predigtsprache – liturgische Sprache	41
07.12. Sprache und Gewalt II Gewaltvolle Sprache – Sprachliche Gewalt	42
14.12. Die Kunst des Übersetzens Antike und heutige Bibelübersetzungen	43



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

Überregionale Veranstaltungen

Leipzig FORUM

Veranstaltungen in Leipzig 44

- | | | |
|--------|---|----|
| 20.09. | Rationalität und Glaube
Die Erschaffung des Dominikanerordens | 45 |
| 27.09. | „der große Schreihals“ Johann Tetzel
Dominikaner, Ablassprediger, Gegner Luthers | 46 |
| 11.10. | Dominikaner und Inquisition
Legende und Wirklichkeit | 47 |
| 14.10. | Kamingespräche im Kloster | 48 |
| 25.10. | Menschenrechte trotz Kolonialismus
Las Casas als Verteidiger der „indios“ | 49 |
| 24.11. | Wohin steuert die Ukraine? | 50 |

Novatia FORUM

Veranstaltungen in Freiberg 51

- | | | |
|--------|--|----|
| 19.10. | Vom Fluch und Segen der Sündenböcke
Religion – Politik – Gewalt | 53 |
| 09.11. | Gewalt und Gewaltverzicht im Islam | 54 |
| 23.11. | Jugend im Fokus dschihadistischer Gruppen | 55 |



Donnerstag, 27. Oktober - Samstag, 29. Oktober 2016

Wohin geht die Ordensgeschichte?

Themen, Wege und Methoden der vergleichenden Forschung



Nach mehr als 25 Jahren intensiver vergleichender Forschung zur Ordensgeschichte und 10 Jahren aktiver internationaler Arbeit ist es an der Zeit, den aktuellen Wissensstand zur Welt der mittelalterlichen Klöster und Orden zu rekapitulieren sowie Bedeutung und Tragweite des ‚Dresdner Ansatzes‘ für eine innovative und moderne kultursoziologische Erforschung der Ordensgeschichte zu überprüfen. Deshalb bietet der Workshop zunächst einen Überblick zum aktuellen Forschungsstand der Ordensgeschichte in (West- und Ost-) Europa, Nord- und Lateinamerika sowie in Australien. Auf dieser Grundlage können im Bereich der vergleichenden Ordensforschung neue, bisher nicht erforschte Themenfelder definiert und innovative Fragestellungen herausgearbeitet werden.

Der Workshop findet statt in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) an der TU Dresden.

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 15. Oktober 2016 bei workshop.fovog.2016@gmx.de

Freitag, 13. Januar - Sonntag, 15. Januar 2017

Gestalter der Reformationszeit

Prof. Dr. Michael Höhle, Berlin

Was wir seit Leopold von Ranke das „Zeitalter der Reformation“ nennen, war ein vielschichtiger Vorgang in der europäischen Christenheit des 16. Jahrhunderts, bei dem neben theologischen Fragen auch politische, wirtschaftliche und soziokulturelle Veränderungen eine Rolle spielten. Dennoch wurden diese Umwälzungen von Menschen gemacht. Wir werfen einen Blick auf Gestalten der Reformationszeit, auf Akteure, Förderer und Gegner der reformatorischen Bewegung. Was bewegte sie? Welche Impulse gaben sie? Was macht sie heute fragwürdig?

Prof. Dr. Michael Höhle ist Pfarrer in Berlin und lehrt an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder Mittlere und Neuere Kirchengeschichte.

Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an.

Monika Müller
Schillerstraße 34
01445 Radebeul
Fax: (0351) 8363882
E-Mail: mokikamue@t-online.de

Mittwoch, 08. Februar - Sonntag, 12. Februar 2017

Kirchen des Orients

Die dramatischen Umbrüche im Nahen und Mittleren Osten haben den Blick neu auf die christlichen Kirchen in dieser Region gelenkt. Der Zerfall von Staaten wie Irak und Syrien sowie die damit einhergehenden kriegerischen Konflikte führen zur bängigen Frage, welche Rolle die nicht-islamischen Minderheiten in Zukunft noch spielen, ja, ob sie überhaupt überleben können. Dies betrifft vor allem die Christen, die dort nach den Muslimen mit Abstand die größte religiöse Gruppe bilden und starkem Verfolgungsdruck ausgesetzt sind. Die Kirchen des Orients, besonders jene, die nicht zu den griechisch-orthodoxen Kirchen zählen, sind bei uns kaum bekannt. Ihre Geschichte reicht bis in die Anfänge des Christentums zurück, und gerade im ersten Jahrtausend verbreiteten sie den christlichen Glauben bis weit nach Asien hinein. Die Winterakademie widmet sich diesen bedrängten, jedoch so traditionsreichen Kirchen. Geschichte und Gegenwart, Traditionen und religiöses Leben werden beleuchtet sowie nicht zuletzt der Blick auf jene orientalischen Christen gerichtet, die im Zuge der Verfolgungen in Deutschland Schutz suchen.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bischof-Benno-Haus.

Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an.
Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden
E-Mail: info@ka-dd.de



Dominikanerorden

Seit 800 Jahren in Leipzig

Als vor 800 Jahren der Dominikanerorden gegründet wurde, kam ein neuer Typus von Ordensleben auf: klösterliches Leben nicht mehr außerhalb, sondern inmitten der Stadt. Dort sollen die Brüder dieses Predigerordens (Ordo Praedicatorum) leben, studieren und predigen. Das Leipziger Dominikanerkloster wurde 1229 gegründet mit der bekannten, 1240 geweihten Paulinerkirche. Diese Kirche wurde auf Anordnung Walter Ulbrichts am 30. Mai 1968 gesprengt.

Nachdem die Dominikaner im Zug der Reformation Leipzig 1539 verlassen mussten, kehrten sie 1931 zurück und errichteten ein Kloster mit einer Kirche in Leipzig-Wahren. Nach der Friedlichen Revolution konnte 1998 ein neues Kloster mit Gästehaus gebaut werden.

07. September 2016 | Mittwoch | 19:30 Uhr

Nach den Synoden in Rom

Familie im Wandel

Prof. Dr. Dr. Ralph Weimann, Rom

Auf Einladung von Papst Franziskus haben sich 2014 und 2015 zwei Versammlungen der Bischofssynode mit dem Thema Ehe und Familie beschäftigt. Dabei wurden die aktuellen Herausforderungen auf diesem Gebiet und verschiedene Lösungsansätze besprochen, die inzwischen in das päpstliche Schreiben „Amoris laetitia“ eingegangen sind. Wie sehen diese Vorschläge aus, und wie können sie gegebenenfalls umgesetzt werden? Der Vortrag will eine Hilfestellung zum Verständnis bieten.

Prof. Dr. Dr. Ralph Weiman promovierte in Theologie und in Bioethik und lehrt an verschiedenen Hochschulen in Rom.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

14. September 2016 – Luxus, Ressource oder Rettung?

21. September 2016 – Christenverfolgung.

14. September 2016 | Mittwoch | 19:30 Uhr

Luxus, Ressource oder Rettung?

Barmherzigkeit in der Gegenwart

Prof. Dr. Klaus Dicke, Jena

Die weit über die katholische Kirche hinausgehende Resonanz der Botschaft von Papst Franziskus hat deren Grundbegriff „Barmherzigkeit“ als verborgene Ressource gesellschaftlichen Zusammenhalts ins Gespräch gebracht. Spenden- und Hilfsbereitschaft in vielfältigen Notfällen scheinen die gesellschaftliche Funktionalität von Barmherzigkeit zu bestätigen. Dem widerstreiten freilich vielfältige Bilder ausgesprochener Unbarmherzigkeit: vom Umgang vieler Medien ebenso wie sogenannter „Wutbürger“ mit der Politik über die gnadenlose Logik des Finanzkapitalismus bis hin zur rationalen Kälte rechtsstaatlich begründeter Entscheidungen. Damit stellen sich Fragen: Ist Barmherzigkeit ein guter Ratgeber für kluge Politik? Verdunkelt nicht die progressive Individualisierung der Gesellschaft den Sinn für Barmherzigkeit? Hat sie überhaupt einen Ort im öffentlichen Geschehen von Politik und Gesellschaft?

Um den ethischen Ort von Barmherzigkeit heute zu bestimmen, wird der Vortrag im ersten Teil das begriffliche Umfeld und die Ideengeschichte der Barmherzigkeit durchschreiten. Im zweiten Teil ist – auch unter Berücksichtigung der Debatten um das Flüchtlings- bzw. Migrantenproblem – das ethische Spannungsfeld aufzuzeigen, in dem Barmherzigkeit in der globalisierten Gegenwartsgesellschaft steht, um schließlich eine Antwort auf die Frage zu versuchen: Ist Barmherzigkeit noch (oder wieder) zeitgemäß?

Prof. Dr. Klaus Dicke lehrt Politische Theorie und Ideengeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Nächste Veranstaltung dieser Reihe

21. September 2016 – Christenverfolgung

21. September 2016 | Mittwoch | 19:30 Uhr

Christenverfolgung

Eine weltweite Herausforderung

Dr. Daniel Legutke, Bonn



„Niemals wurden so viele Christen verfolgt wie heute“ – diese Aussage ist gegenwärtig oft zu hören. Und wer könnte leugnen, dass die Situation für Christen in den IS-Gebieten schlimm ist, dass Christen vor Boko Haram fliehen müssen? Uns berühren zudem die Nachrichten, dass in Aufnahmelagern für Flüchtlinge in unserem Land Christen bedrängt werden. Doch wie sieht die Datenbasis jenseits solcher Nachrichten aus, wie steht es um die Freiheit von Religionsausübung weltweit? Lässt sich überhaupt Verfolgung „zählen und messen“? Und vor allem: Was kann getan werden, um die Religionsfreiheit für alle Menschen, seien sie Christen, Muslime oder auch ohne religiöse Bindung, besser zu schützen?

Dr. Daniel Legutke ist Referent für Menschenrechte bei der Deutschen Kommission Justitia et Pax. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehört das Menschenrecht auf Religions- und Glaubensfreiheit sowie das Themenfeld Menschenrechte und Menschenwürde.

Körperbilder

Körperkult



Do 13.10.2016

Der vergeschlechtlichte Körper

Gesellschaftliche Rollenvorstellungen im Wandel

Prof. Dr. Stefan Horlacher,
Dresden

Do 10.11.2016

Der ritualisierte Körper

Körperliche Ausdrucksformen
in der Liturgie

Prof. Dr. Benedikt Kranemann,
Erfurt

Di 06.12.2016

Der verletzte Körper

Sexueller Missbrauch als gesellschaftsweites Phänomen

Prof. Dr. Barbara Kavemann,
Berlin

Do 26.01.2017

Der optimierte Körper

Digitale Vermessung
des Selbst

Dr. Stefanie Duttweiler,
Frankfurt/Main

Do 20.10.2016

Der gefärbte Körper

Tattoo – Bericht aus einer
Zwischenwelt

Cindy Hader, Schwerin

Do 24.11.2016

Der moralisierte Körper

Begehren und Materialität
leiblicher Existenz

Dr. Aurica Nutt, Köln

Do 19.01.2017

Der vollendete Körper

Seelentempel, Leibhaftigkeit,
corpus delicti

Prof. Dr. Anna-Katharina Höpflinger,
München

immer 19 Uhr

TU Chemnitz,
Eduard-Theodor-Böttcher Bau
Altes Heizhaus (Innenhof)
Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit der Professur Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz.

13. Oktober 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Der vergeschlechtlichte Körper

Gesellschaftliche Rollenvorstellungen im Wandel

Prof. Dr. Stefan Horlacher, Dresden

Nur zu häufig wird eine als eindeutig verstandene Körperlichkeit oder Biologie in einem binären System als Determinismus aufgefasst, werden gesellschaftliche Vorgaben gemacht, wie Junge/Mädchen und Mann/Frau sich zu verhalten haben. Diese gesellschaftlichen Rollenvorstellungen, die nicht selten auf einer Primärsetzung des Körpers beruhen, sind spätestens seit den Arbeiten des dekonstruktiven Feminismus ins Schwanken geraten, und zwar sowohl was die Idee eines dem kulturellen Geschlecht (gender) vorgängigen biologischen Geschlechts (sex) als auch die Zweiteilung zwischen Männlich und Weiblich betrifft. Weiterhin verkompliziert wird dieser Sachverhalt durch neuere Forschungsergebnisse aus den Transgender- und Intersex-Studies, die dem Körper eine durchaus widersprüchliche Stellung einräumen.

Prof. Dr. Stefan Horlacher lehrt Englische Literaturwissenschaft an der TU Dresden.

Die Veranstaltungsreihe findet in Zusammenarbeit mit der Professur Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz statt.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

- 20. Oktober 2016 - Der gefärbte Körper
- 10. November 2016 - Der ritualisierte Körper
- 24. November 2016 - Der moralisierte Körper
- 06. Dezember 2016 - Der verletzte Körper
- 19. Januar 2017 - Der vollendete Körper
- 26. Januar 2017 - Der optimierte Körper

20. Oktober 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Der gefärbte Körper

Tattoo - Bericht aus einer Zwischenwelt

Cindy Hader, Schwerin

Die Tätowierung – sei es in Form bunter Bilder, realitätsgreuer Portraits, graphisch-abstrakter Zeichen und Symbole oder imposant geschwungener Schriftzüge – scheint alltäglich geworden, gar in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen zu sein. Unser Hautbild konnte noch nie so viel ausdrücken wie heute, es war jedoch auch noch nie so kurz davor, jegliche Substanz und Relevanz zu verlieren.

Bei der Tätowierung handelt es sich seit jeher um eine Grenzerscheinung: Einst die Grenze zwischen Zivilisation und ursprünglichem Paradies symbolisierend, wissen wir auch heute, dass es nicht umsonst die Haut als unsere Körpergrenze ist, in die wir während schmerzhafter Sitzungen Bilder, Zeichen und Symbole einschreiben, sie damit zu festigen und zu sichern versuchen. So ist es an der Zeit, das Tattoo neu zu hinterfragen und uns den Idealen zu nähern, die es noch immer zu versinnbildlichen scheint: Individualität, Kontinuität und Authentizität.

Cindy Hader ist stellvertretende Einrichtungsleiterin in der Flüchtlingsbetreuung der Malteserwerke Schwerin und promoviert an der TU Chemnitz.

Die Veranstaltungsreihe findet in Zusammenarbeit mit der Professur Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz statt.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

- 10. November 2016 - Der ritualisierte Körper
- 24. November 2016 - Der moralisierte Körper
- 06. Dezember 2016 - Der verletzte Körper
- 19. Januar 2017 - Der vollendete Körper
- 26. Januar 2017 - Der optimierte Körper

10. November 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Der ritualisierte Körper

Körperliche Ausdrucksformen in der Liturgie

Prof. Dr. Benedikt Kranemann, Erfurt

Liturgien kommunizieren, wie auch andere Rituale, über Verbales, aber mindestens ebenso sehr durch körperliche Ausdrucksformen. Man wechselt in den unterschiedlichen Liturgien die Körperhaltungen, sitzt, steht oder kniet. Man salbt mit Öl, verwendet Weihrauch, besprengt mit Wasser, isst Brot und trinkt Wein. Gerade das 20. Jahrhundert hat neu ins Bewusstsein gerufen, dass christlicher Gottesdienst den Gottesglauben leiblich feiert und mit dem Körper zur Erfahrung bringt. Der Vortrag wird in ritualtheoretischer und liturgiewissenschaftlicher Sicht beleuchtet, was Ritual und Ritus für den Gottesdienst bedeuten. Dabei wird deutlich werden, dass die Frage nach dem ritualisierten Körper auch wesentlich die Theologie des Gottesdienstes betrifft.

Prof. Dr. Benedikt Kranemann lehrt Liturgiewissenschaft an der Universität Erfurt.

Die Veranstaltungsreihe findet in Zusammenarbeit mit der Professur Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz statt.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

- 24. November 2016 - Der moralisierte Körper
- 06. Dezember 2016 - Der verletzte Körper
- 19. Januar 2017 - Der vollendete Körper
- 26. Januar 2017 - Der optimierte Körper

24. November 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Der moralisierte Körper

Begehren und Materialität leiblicher Existenz

Dr. Aurica Nutt, Köln

Obwohl sexuelles Begehren zu den Grundzügen leiblicher Existenz gehört, ist es in einer langen Geschichte des Christentums oft als Resultat des Sündenfalls verurteilt worden. Es kommt heute darauf an, Begehren in seiner Vielfalt als schöpfungsgemäß zu bejahen und sich auch darin auf die Tradition der Kirche berufen zu können. „Gott selbst hat die Geschlechtlichkeit erschaffen, die ein wunderbares Geschenk für seine Geschöpfe ist“ (Papst Franziskus, Amoris Laetitia 150) Zugleich verweist uns die Materialität des Körpers auf die Verbundenheit mit der ganzen Schöpfung und die menschliche Angewiesenheit auf sie. Hieraus entsteht eine Verantwortung für die uns umgebende Natur, aber auch für die „Natur, die wir selbst sind“.

Dr. Aurica Nutt ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Katholische Theologie der Universität zu Köln.

Die Veranstaltungsreihe findet in Zusammenarbeit mit der Professur Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz statt.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

- 06. Dezember 2016 - Der verletzte Körper
- 19. Januar 2017 - Der vollendete Körper
- 26. Januar 2017 - Der optimierte Körper

06. Dezember 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

Der verletzte Körper

Sexueller Missbrauch als gesellschaftsweites Phänomen

Prof. Dr. Barbara Kavemann, Berlin

Eine erhebliche Zahl an Mädchen und Jungen erlebt sexuelle Übergriffe bzw. sexuelle Gewalt, bevor sie erwachsen sind; entsprechend viele Frauen und Männer leben mit diesen Erinnerungen und den psychischen, aber auch körperlichen Auswirkungen. Die Dimension des Problems entspricht der von Volkskrankheiten wie z.B. Diabetes. Weshalb fällt es Betroffenen schwer, über ihre Erlebnisse zu sprechen? Weshalb schweigt die Umwelt über den Missbrauch, der bekannt wird, und bemüht sich nicht um Aufklärung? Weshalb bleibt Betroffenen die Anerkennung von Leid und Unrecht so häufig versagt? Welche Sexualitätsdiskurse und Gewaltdiskurse bilden den Rahmen für die gegenwärtige Auseinandersetzung mit sexuellem Missbrauch? Der Vortrag will auf der Basis aktueller Forschung einige Antworten darauf geben.

Prof. Dr. Barbara Kavemann lehrt an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin mit den Schwerpunkten Gewalt im Geschlechter- und Generationenverhältnis, sexuelle Gewalt und Gewaltprävention.

Die Veranstaltungsreihe findet in Zusammenarbeit mit der Professur Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz statt.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

19. Januar 2017 - Der vollendete Körper

26. Januar 2017 - Der optimierte Körper



Kathedra**l**FORUM

STAÄTTLICHE
KUNSTSAMMLUNGEN
DRESDEN

07. September 2016 | Mittwoch | 18:30 Uhr

Dantes Göttliche Komödie

Läuterungsberg (Purgatorio), 33. Gesang

Dr. Elisabeth Leeker, Chemnitz



Die Göttliche Komödie von Dante Alighieri (1265-1321) gilt bis heute als ein Hauptwerk der italienischen Literatur. Dieses aus 100 Gesängen bestehende allegorische Lehrgedicht, in dem der Dichter seine Jenseitsreise durch Hölle, Läuterungsberg

und Paradies beschreibt, stellt eine summa mittelalterlichen Wissens dar. Für das zeitgenössische Publikum erlangte dieses Werk schnell eine solche Popularität, dass in vielen italienischen Städten öffentliche Dantevorlesungen und -auslegungen abgehalten wurden. Über die Jahrhunderte ist Dantes Meisterwerk in zahlreiche Sprachen übertragen worden, wobei die Übersetzung des Dante-Forschers König Johann von Sachsen („Philalethes“) einen Meilenstein darstellt.

Im Kathedralforum der Katholischen Akademie findet monatlich eine Lectura Dantis statt, in der die Gesänge der Göttlichen Komödie fortlaufend interpretiert werden. Die Texte werden bereitgestellt.

Frau Dr. Elisabeth Leeker ist Romanistin und leitet seit 2009 die „Lectura Dantis“ im Kathedralforum.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

14. 09. 2016, 19.00 Uhr: Dante spezial

05. 10. 2016, 18.30 Uhr: Einf. in Dantes Paradies und Lektüre Par. I

09. 11. 2016, 18.30 Uhr: Zusammenf. Par. II und Lektüre Par. III

07. 12. 2016, 18.30 Uhr: Zusammenf. Par. IV+V und Lektüre Par. VI

Haus der Kathedrale

Eingang Kanzleigässchen
Schloßstraße 24
01067 Dresden

14. September 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

AnDante

Ein Musikprojekt zur Göttlichen Komödie

Marlene Lichtenberg, Mezzosopran, Cottbus
Caroline Weichert, Klavier, Hamburg
Cord Garben, Klavier und Vortrag, Wohltorf

Dante Alighieris (1265-1321) Göttliche Komödie fand im 19. Jahrhundert auch Eingang in die klassische Musik. Franz Liszt legte sie zwei seiner Hauptwerke als Programm zugrunde, der sogenannten Dante-Sonate für Klavier (Après une Lecture du Dante) und der Dante-Sinfonie. Letztere spielte er selbst mit Camille Saint-Saëns im Hause des Malers Gustave Doré. Diese Begegnung inspirierte Doré zu einer Fülle von Darstellungen aus der Divina Commedia. Lange war es Liszts Wunsch, die Wirkung der Musik durch gleichzeitige Projektion von Bildern zu steigern. Alle Versuche mit von ihm in Auftrag gegebenen Darstellungen aus Dantes Werk scheiterten jedoch immer wieder an der ungenügenden Lichtstärke der Projektoren seiner Zeit. Mit den heutigen technischen Möglichkeiten ist diese Idee umsetzbar. Zu Kompositionen von Franz Liszt, Gaetano Donizetti, Giuseppe Verdi, Pietro Magri, Sergei Tanajev u.a. auf Texte von Dante werden Werke Dorés projiziert.

Marlene Lichtenberg, Mezzosopranistin, seit 2010 Ensemblemitglied am Staatstheater Cottbus, Oktober 2011 Max-Grünebaum-Preis.

Cord Garben, Dirigent renommierter Orchester, Präsident der Johannes-Brahms-Gesellschaft, vielfache Auszeichnungen, u.a. sieben Grammy-Awards.

Caroline Weichert, Professorin für Klavier an der Hochschule für Theater und Musik Hamburg, Solistin u.a. bei der Philharmonie Baden-Baden und der Nordwestdeutschen Philharmonie, Gewinnerin des Busoni-Preises

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden und wird gefördert durch das Kulturamt der Stadt Dresden.

Im Anschluss an Konzert und Vortrag wird um eine Spende gebeten.

Haus der Kathedrale

Eingang Kanzleigässchen
Schloßstraße 24
01067 Dresden

22. September 2016 | Donnerstag | 19:30 Uhr

Die neue Frage nach Gott

Zwischen Glaubensproblemen und Glaubenssehnsucht

Johannes Röser, Freiburg

Erleben wir eine Wiederkehr der Religion? Die weltweit am stärksten wachsende „Glaubensgemeinschaft“, weit über das gewöhnliche Bevölkerungswachstum hinaus, ist die Glaubenslosigkeit, der Atheismus. Die Säkularisierung hat große Teile der Welt – nicht nur Europa – längst erfasst.

Auch Christen haben ihre Not mit Gott, verursacht unter anderem durch die Aufklärung und durch die sensationellen Erfolge der Wissenschaften. Dennoch haben die Menschen eine gewisse Ahnung, dass es Gott geben könnte, nicht aufzugeben. Es entwickelt sich eine andere Art von Religiosität – vorsichtig, distanziert gegenüber allzu sicheren Behauptungen über Gott. Gott ist der/die große Unbekannte. Das öffnet auch dem christlichen Glauben neue Chancen, eine neue Zukunft.

Johannes Röser ist Chefredakteur der Wochenzeitschrift CHRIST IN DER GEGENWART sowie Autor und Herausgeber theologisch-pädagogischer Bücher.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem St. Benno-Gymnasium Dresden.

Galeriegespräche

Kunsthistoriker treffen Theologen

donnerstags, jeweils 15 Uhr und 16.30 Uhr

- 22.09. Lucas Cranach d. J.: Elias und die Baalspriester**
Natalie Woltmann mit P. Johannes Jeran SJ
- 06.10. Girolamo da Carpi: Judit mit dem Haupt des Holofernes**
Natalie Woltmann mit Dr. Friedrich Christoph Ilgner
- 17.11. Jan Bruegel d. J. und Werkstatt: Paradieslandschaft mit der Erschaffung der Tiere**
Natalie Woltmann mit Domvikar Christian Hecht
- 01.12. Johann Joachim Kaendler: Tod des hl. Franz Xaver**
Natalie Woltmann mit Prof. Dr. Gerhard Poppe

Die Führungen erschließen im Gespräch mit Kunsthistorikern und Theologen thematisch ausgewählte Werke.

Die maximale Gruppengröße beträgt 25 Teilnehmer, Museumseintritt, um rechtzeitige Anmeldung beim Besucherservice wird gebeten: besucherservice@skd.museum oder Tel. (0351) 49142000.

Die Veranstaltungen finden statt in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

STAATLICHE
KUNSTSAMMLUNGEN
DRESDEN

Treffpunkt

22.09. und 06.10.
am Infotresen der
Gemäldegalerie Alte Meister
Theaterplatz 1, 01067 Dresden

17.11. im Kassenbereich der
Kunsthalle im Lipsiusbau
Georg-Treu-Platz 2, 01067 Dresden

01.12. im Kassenbereich der
Porzellansammlung im Zwinger
Sophienstraße, 01067 Dresden

27. September 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

Angst ums Abendland

Ein Streitgespräch über Identität

Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg, Bonn
Dr. Alexander Gauland, Potsdam
Moderation: Joachim Frank, Köln

Der Zustrom von Flüchtlingen schürt Ängste und emotionalisiert. Befürchtete „Überfremdung“ und Verlust der eigenen Identität werden zu Themen von Demonstrationen, gesellschaftlichen Diskussionen und Parteiprogrammen. Oft steht dabei der Islam im Fokus. Gehört der Islam nun zu Deutschland oder nicht? Bleibt das Abendland christlich, oder muss man fürchten, künftig Minarette statt Kirchtürmen in den Innenstädten zu sehen? Wie deutsch müssen Ausländer werden, um in Mitteldeutschland leben zu dürfen? Oder bietet die zunehmende Vielfalt unserer Gesellschaft auch Chancen?

Der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg, und Dr. Alexander Gauland, AfD-Vorstandsmitglied, diskutieren, was das Christliche am Abendland ausmacht und ob wir Angst um dessen Verlust haben müssen.

Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg, Theologe und Germanist, ist Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) und Mitglied des Landtags von Nordrhein-Westfalen.

Dr. Alexander Gauland, Jurist, ist Mitglied im Bundesvorstand der Alternative für Deutschland (AfD) und Fraktionsvorsitzender der AfD im Landtag von Brandenburg.

Joachim Frank ist Chefkorrespondent der DuMont Medien-gruppe.

Anmeldung

Eine Anmeldung wird bis spätestens zum 23. September 2016 bei der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen erbeten: info@ka-dd.de oder www.facebook.com/KatholischeAkademieDresden

Horizonte öffnen

Die Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen lädt Sie dazu ein, sich über den Alltag hinaus mit wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragestellungen unserer Gegenwart zu befassen. Die religiöse Dimension menschlicher Erfahrung spielt dabei eine wesentliche Rolle. Die Veranstaltungen der Akademie zielen darauf ab, Horizonte zu öffnen und von einem eigenen Standpunkt aus unterschiedliche Perspektiven miteinander ins Gespräch zu bringen.

Die Katholische Akademie ist in vier lokale Foren gegliedert, die in den Universitätsstädten Sachsens Bildungsveranstaltungen durchführen: das Agricolaforum Chemnitz, das Kathedralforum Dresden, das Novalisforum Freiberg und das Leibnizforum Leipzig. Zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern bieten wir ein regelmäßiges Programm an. Es umfasst insbesondere Abendvorträge; hinzu kommen interdisziplinär angelegte Wochenendtagungen, Studientage und Exkursionen. Veranstaltungsreihen und Ringvorlesungen vervollständigen das Angebot.

Auf den Internetseiten der Akademie und der Foren haben Sie die Möglichkeit, sich als Abonnent einzutragen. An die Abonnenten wird einige Tage vor den Veranstaltungen eine Erinnerungsmail versandt. Das gedruckte Programmheft mit allen Veranstaltungen und weiteren Informationen schicken wir Ihnen gern kostenfrei zu.

Wir bedanken uns für Ihre Spende an:

Katholische Akademie
LIGA Bank eG
IBAN: DE76 7509 0300 0008 2008 82
BIC: GENODEF1M05

IM ANFANG

12 Annäherungen
WAR DAS
an die Sprache und
WORT
das Sprechen



mittwochs, jeweils 19 Uhr

19.10. Evolution

Wie sind Sprachen entstanden?
Prof. Dr. Dieter Wunderlich, Düsseldorf

26.10. Spracherwerb

Wie lernen Kinder Sprache?
Prof. Dr. Dr. h.c. Angela D. Friederici, Leipzig

02.11. Die beste Schrift der Welt

Prof. Dr. Florian Coulmas, Duisburg/Essen

09.11. Sprache und Macht

Lukas Bärfuss, Zürich
Jürgen Kaube, Frankfurt am Main

23.11. Sprache und Gewalt I

Sprache als Tatwerkzeug und Sprache als Spur
Dr. Eilika Fobbe, Heiligengrabe

30.11. Sprache und Ritual

Alltagssprache – Predigtsprache –
liturgische Sprache
Prof. Dr. Alexander Deeg, Leipzig

07.12. Sprache und Gewalt II

Gewaltvolle Sprache – Sprachliche Gewalt
Prof. Dr. Lann Hornscheidt, Berlin

14.12. Die Kunst des Übersetzens

Antike und heutige Bibelübersetzungen
Prof. Dr. Dieter Böhler SJ, Frankfurt am Main

2017

11.01. Dirigieren – eine Gebärdensprache?

Helmut Oehring, Berlin
Olaf Katzer, Dresden
Laura M. Schwengber, Berlin

18.01. Volapük, Klingonisch, Elbisch ... Esperanto

Ein Streifzug durch die Welt der erfundenen Sprachen
Prof. Dr. Sabine Fiedler, Leipzig

25.01. Das Unsagbare sagen

Von Grenzen der Sprache
Christian Lehnert, Leipzig

01.02. Zukunft der Sprache

Netzwerke der Literatur
Tilman Rammstedt, Berlin

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, der Professur für Angewandte Linguistik der Technischen Universität Dresden und dem Goethe-Institut Dresden.

Deutsches Hygiene-Museum, Lingnerplatz 1, 01069 Dresden

Die Veranstaltung am 26.10.2016 findet anlässlich des 20. Geburtstags des Goethe-Instituts Dresden statt im:
Goethe-Institut, Königsbrücker Str. 84, 01099 Dresden

19. Oktober 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Evolution

Wie sind Sprachen entstanden?

Prof. Dr. Dieter Wunderlich, Düsseldorf

Sprachen sind mindestens so alt wie der moderne Mensch. Dieser kann Gebärdensprachen genauso gut entwickeln wie Lautsprachen, daher ist es sehr unwahrscheinlich, dass es einst nur eine einzige Sprachform gab. Der Vortrag verfolgt die Prozesse nach, in denen auch heutzutage immer wieder neue Sprachen entstehen oder Sprachen sich aufgrund von Mehrsprachigkeit und Entlehnung spontan verändern. Inzwischen lassen sich aber auch Simulationsexperimente durchführen, die zeigen, wie sich einzelne Spracheigenschaften im Laufe von Tausenden von Generationen verändert haben. Sprache ist eine lebendige Geschichte des Menschen.

Prof. Dr. Dieter Wunderlich lehrte Sprachwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats am Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft Berlin.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, der Professur für Angewandte Linguistik der Technischen Universität Dresden und dem Goethe-Institut Dresden.

Nächste Termine:

26.10. / 02.11. / 09.11. / 23.11. / 30.11. / 07.12. / 14.12. / 11.01. / 18.01. / 25.01. / 01.02.

20. Oktober 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Vom Fluch und Segen der Sündenböcke

Religion – Politik – Gewalt

Prof. Dr. Józef Niewiadomski, Innsbruck

Die Anschläge der Islamisten schockieren; sie beleben auch immer wieder neu das Vorurteil, Religion generiere Gewalt. Ebenso wenig kann die „Bewältigung“ der Flüchtlingstragödie und der Migrationsströme das Verhältnis von Religion und Politik ausblenden. Unübersehbar hat sich Religion auf diese oder jene Weise auf dem Forum der Öffentlichkeit zurückgemeldet. Auch wenn die Trennung von Staat und Religion in Deutschland eine Selbstverständlichkeit ist, bleibt die Religion in der heutigen Welt alles andere als Privatsache. Für die Deutung der vielfältigen, oft auch widersprüchlichen Erscheinungsformen des Religiösen im Alltag braucht es einen theoretischen Rahmen. Der Vortrag hat seinen Fokus in der faszinierenden, heißdiskutierten und umstrittenen Kulturtheorie des frankoamerikanischen Theoretikers René Girard. Im Unterschied zur Säkularisierungsthese nimmt diese Theorie die konstitutive Rolle der Religion im gesellschaftlichen Geschehen wahr, zeigt sie aber nicht nur als Quelle der Konflikte, sondern auch als Antibiotikum gegen Aggressivität und Gewalt. Und was hat das Ganze mit dem Sündenbock zu tun? Was mit den Kreuzwegen der Flüchtlinge? Oder aber mit der verquasteten Mentalität eines Selbstmordattentäters?

Prof. Dr. Józef Niewiadomski lehrt Dogmatik am Institut für Systematische Theologie der Universität Innsbruck und ist Mitarbeiter am dortigen Forschungszentrum Religion-Gewalt-Kommunikation-Weltordnung.

25. Oktober 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

Václav Havel und Jan Patočka

Zum geistigen Hintergrund
der „Samtenen Revolution“

Prof. Dr. Hans Rainer Sepp, Prag

1989 bezeichnet ein Wendejahr in der mitteleuropäischen Geschichte. Die Ereignisse in der damaligen Tschechoslowakei hatten einen langen Vorlauf, der bis in die sechziger Jahre des „Prager Frühlings“ und in die siebziger Jahre mit dem Höhepunkt der Menschenrechts-Petition der Charta 77 zurückweist. Ohne Berücksichtigung dieser Hintergründe bleibt die Wahrnehmung der „Samtenen Revolution“ unzureichend. Insbesondere zwei Namen müssen genannt werden, wenn es um eine Erhellung der geistigen Zusammenhänge geht, durch die der Boden für die friedliche Revolution in der Tschechoslowakei bereitet wurde: der Schriftsteller und Dramatiker Václav Havel und der Philosoph Jan Patočka. Beide waren zusammen mit Jiří Hájek die Sprecher der Charta 77. Während Havel in seinem Werk Weisen der Entfremdung des Menschen in sozialistischen Gesellschaften beschrieb, untersuchte Patočka Formen menschlicher Solidarität. Der Vortrag vermittelt Einsichten in das Lebenswerk der beiden und nimmt es als Folie für ein Verständnis der geschichtlichen Ereignisse in der Tschechoslowakei, die in der „Samtenen Revolution“ kulminierten.

Prof. Dr. Hans Rainer Sepp lehrt Philosophie an der Karls-Universität Prag. Er war maßgeblich am Ausbau des Prager Jan Patočka-Archivs zu einem internationalen Zentrum für phänomenologische Forschung beteiligt.

Der Vortrag findet statt in Zusammenarbeit mit der Brücke/ Most-Stiftung im Rahmen der Tschechisch-deutschen Kultur- tage.

26. Oktober 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Spracherwerb

Wie lernen Kinder Sprache?

Prof. Dr. Dr. h.c. Angela D. Friederici, Leipzig



Kindlicher Spracherwerb erfolgt mühelos in den ersten Lebensjahren – und doch ist es immer noch ein Mysterium, wie das geschieht. Hirnphysiologische Messungen erlauben uns heute einen Einblick in den Zusammenhang von Sprachentwicklung und Hirnreifung. Diese Messungen zeigen, dass Sprachverarbeitung schon vor der Geburt beginnt und spezifische sprachliche Fähigkeiten eng mit der Reifung bestimmter Hirnstrukturen einhergehen, sie sogar zum Teil erst möglich machen.

Prof. Dr. Dr. h.c. Angela D. Friederici ist Gründungsdirektorin des Bereichs Neuropsychologie am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, der Professur für Angewandte Linguistik der Technischen Universität Dresden und dem Goethe-Institut Dresden.

Nächste Termine:

02.11. / 09.11. / 23.11. / 30.11. / 07.12. / 14.12. / 11.01. / 18.01. / 25.01. / 01.02.

02. November 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Die beste Schrift der Welt

Prof. Dr. Florian Coulmas, Duisburg



Schrift dient dazu, der Sprache eine sichtbare und dauerhafte Form zu verleihen. Von Anfang an jedoch war der Zugang zur Schriftkenntnis ein Privileg. Mit der Beherrschung der Schrift sind auch heute noch Macht und soziale Ungleichheit verbunden. Ist dies vielleicht ein Grund, warum sich bis heute – im Unterschied zu Zahlen – keine Universalschrift durchgesetzt hat, obwohl Kriterien für eine optimale Schrift existieren? Aber woran erkennt man eigentlich, ob eine Schrift gut oder schlecht ist? Und wenn man das sagen kann – welche ist die beste?

Prof. Dr. Florian Coulmas, Japanologe und Schriftforscher, lehrt am Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Duisburg-Essen.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, der Professur für Angewandte Linguistik der Technischen Universität Dresden und dem Goethe-Institut Dresden.

Nächste Termine:

09.11. / 23.11. / 30.11. / 07.12. / 14.12. / 11.01. / 18.01. / 25.01. / 01.02.

Deutsches Hygiene-Museum

Lingnerplatz 1
01069 Dresden

09. November 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Sprache und Macht

Lukas Bärfuss, Zürich
Jürgen Kaube, Frankfurt am Main

Der Zugang zu den Medien der öffentlichen Meinung ist eine wichtige Machtressource. Einerseits gelten sie seit der Aufklärung als wichtiges Instrument der bürgerlichen Emanzipation; die freie Meinungsäußerung zählt zum Herzstück der Demokratie. Andererseits wurden „die Medien“ von Anfang an beargwöhnt, kommerziellen oder (partei-)politischen Interessen zu folgen statt der Wahrheitssuche und Aufklärung. Im schlimmsten Fall sind sie ein machtvolleres Mittel der Propaganda und Manipulation. Haben heute die veränderten Bedingungen der Kommunikation in Internet und sozialen Netzwerken die Zugangsschwellen zur veröffentlichten Meinung abgesenkt und liberalisiert, so führt eine zunehmende Zahl von Hasskommentaren und Schmähreden vor, wie diskriminierend und abwertend sprachliche Äußerungen sein können. Wie viel sprachliche Offenheit und wie viel sprachliche Sensibilität braucht und verträgt die veröffentlichte Meinung, um den Frieden in einer demokratischen Gesellschaft zu bewahren? Verhindert die sogenannte „politische Korrektheit“ offene Diskussionen und führt zu einer Radikalisierung gegnerischer Lager? Oder erleben wir umgekehrt eine verbale Enthemmung und Verrohung, die zu Gewalt führt? Müssen deshalb auch in einer meinungsfreien und offenen Gesellschaft bestimmte Worte ungesagt bleiben?

Jürgen Kaube, Journalist und Autor, Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Lukas Bärfuss, Schweizer Schriftsteller und Dramaturg.

Die Veranstaltung ist gleichzeitig Bestandteil des Literaturfestivals „Literatur jetzt! 2016“. Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem DHMD, der Professur für Angewandte Linguistik der TU Dresden und dem Goethe-Institut Dresden.

Eintritt: 5 Euro / ermäßigt 3 Euro

Deutsches Hygiene-Museum

Lingnerplatz 1
01069 Dresden

14. November 2016 | Montag | 19:30 Uhr

Internet, Smartphone & Co.

Gibt es ein Zuviel?

Prof. Dr. Christian Montag, Ulm

Smartphone, Internet und digitale Welten bestimmen unseren privaten wie auch beruflichen Alltag. Zweifelsohne haben uns die neuen technischen Möglichkeiten produktiver gemacht und in vielen Bereichen den Alltag erleichtert. Immer mehr Menschen kommen aber mittlerweile an einem Punkt an, wo „gefühlte“ das Zuviel an Digital erreicht ist. Dies ist Grund genug, sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Unter Berücksichtigung von Ergebnissen aus der modernen Hirnforschung wird der Frage nachgegangen, ob eine Übernutzung von digitalen Inhalten tatsächlich (gesundheits-)schädlich ist. Zusätzlich wird auch aus einer klassischen psychologischen Perspektive beleuchtet, ob es Gruppen von Menschen gibt, die besonders anfällig für eine solche Übernutzung von digitalen Inhalten sind. Schließlich werden Zahlen von einer der größten Smartphone-Studien in Deutschland über das aktuelle Nutzungsverhalten präsentiert. Hierauf aufbauend sollen Anregungen gegeben werden, wie wir von dem Zuviel an Digital wegkommen, um wieder Zeit für die wesentlichen Dinge im Leben zu finden.

Prof. Dr. Christian Montag ist Heisenberg-Professor für Molekulare Psychologie an der Universität Ulm.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Studentengemeinde Dresden.

18. November 2016 | Fr | 19:00 Uhr | Vortragsabend
19. November 2016 | Sa | 9:00-16:00 Uhr | Lektüretag

Georg Wilhelm Friedrich Hegel

Rationalität und christlicher Glaube

Prof. Dr. Harald Seubert, Basel

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer, Leipzig

Hegels spekulativer Begriff des absoluten Geistes kann einerseits als eigenständiger Ansatz zum Denken von Religion im allgemeinen, von christlichem Glauben im besonderen aufgefasst werden. Andererseits harmonisiert die Rationalität der Hegel'schen Logik und des Systems mit dem christlichen Glauben nicht zwingend, und es ist umstritten, inwieweit der spekulative Begriff diesen Glauben überhaupt zu treffen vermag. Eben an diesem Punkt trat die Bruchstelle zwischen Rechts- und Linkshegelianismus auf, die für das 20. Jahrhundert von maßgeblicher Bedeutung war. Eine Hegeldeutung, welche dies bestreitet, kann sogar so weit reichen, das Christliche in Hegel als Ideologie zu bezeichnen.

Die Debatte wird sich keineswegs nur auf Hegels „Religionsphilosophie“, sondern auch auf Zentralpassagen der „Phänomenologie des Geistes“ und der „Wissenschaft der Logik“ beziehen müssen.

Prof. Dr. Harald Seubert lehrt Philosophie an der Theologischen Hochschule Basel und an der Hochschule für Politik München. Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer lehrt Theoretische Philosophie an der Universität Leipzig.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie Dresden e.V. (ARDD). Für den Lektüretag wird ein Unkostenbeitrag erhoben: 20€ (10€ erm., ARDD-Mitglieder frei). Weitere Informationen und Anmeldung: voigt@ka-dd.de.

23. November 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Sprache und Gewalt I

Sprache als Tatwerkzeug und Sprache als Spur

Dr. Eilika Fobbe, Heiligengrabe



Wenn Täter einen anonymen Erpresserbrief oder eine Lösegeldforderung hinterlassen, ahnen sie nicht, dass sie mit dem Text selbst eine Spur legen, die es nur zu lesen gilt. Verschiedene linguistische Analyseverfahren machen es möglich, Tatschreiben so auszuwerten, dass sie im besten Fall Rückschlüsse auf einen Täter erlauben. Diese sogenannte forensische Linguistik etablierte sich seit den 1950er Jahren immer mehr als kriminalistische Hilfswissenschaft. In der alten Bundesrepublik trat die forensische Textanalyse erstmals im Zusammenhang mit den Bekennerschreibern der RAF und bei spektakulären Entführungsfällen ins allgemeine Bewusstsein.

Dr. Eilika Fobbe arbeitet als linguistische Sachverständige. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte sind die forensische Stilanalyse und Aspekte sprachlicher Glaubwürdigkeit.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, der Professur für Angewandte Linguistik der Technischen Universität Dresden und dem Goethe-Institut Dresden.

Nächste Termine:

30.11. / 07.12. / 14.12. / 11.01. / 18.01. / 25.01. / 01.02.

Deutsches Hygiene-Museum

Lingnerplatz 1
01069 Dresden

30. November 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Sprache und Ritual

Alltagssprache – Predigtsprache –
liturgische Sprache

Prof. Dr. Alexander Deeg, Leipzig

Rituelle Kontexte haben Auswirkungen auf die Art und Weise, wie Menschen Sprache verwenden. In Religionen kommt dieses Phänomen immer wieder deutlich zur Erscheinung. Gerade auch der christliche Gottesdienst stellt besondere Anforderungen an die Sprache und das Sprechen und kann als in sich vielfältig gegliedertes Sprachgeschehen betrachtet werden. Gebete und Predigt etwa erfordern eine je eigene Sprachgestalt, stehen unter unterschiedlichem Anspruch unmittelbarer Verständlichkeit bzw. auch Gebundenheit an das Wort der Schrift. Sprache und Sprechen in rituellem, liturgischem Kontext haben eigene Gesetze und unterscheiden sich von bloßer Alltagskommunikation.

Prof. Dr. Alexander Deeg lehrt Praktische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, der Professur für Angewandte Linguistik der Technischen Universität Dresden und dem Goethe-Institut Dresden.

Nächste Termine:

07.12. / 14.12. / 11.01. / 18.01. / 25.01. / 01.02.

Deutsches Hygiene-Museum

Lingnerplatz 1
01069 Dresden

07. Dezember 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Sprache und Gewalt II

Gewaltvolle Sprache – Sprachliche Gewalt

Prof. Dr. Lann Hornscheidt, Berlin



Der Zusammenhang von Sprache und Gewalt findet seit längerem verstärkt Beachtung. Sind einzelne Sprachhandlungen Gewalt oder ist es „die“ Sprache – und welche Gruppen bestimmen überhaupt darüber? Wie ist es möglich, mit einer gewaltvollen Sprache in sprachliche Gewalt zu intervenieren?

Prof. Dr. Lann Hornscheidt hat eine Professur für Gender Studies und Sprachanalyse an der Humboldt-Universität zu Berlin inne.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, der Professur für Angewandte Linguistik der Technischen Universität Dresden und dem Goethe-Institut Dresden.

Nächste Termine:

14.12. / 11.01. / 18.01. / 25.01. / 01.02.

14. Dezember 2016 | Mittwoch | 19:00 Uhr

Die Kunst des Übersetzens

Antike und heutige Bibelübersetzungen

Prof. Dr. Dieter Böhler SJ, Frankfurt am Main

Vor 2300 Jahren wurde das hebräische Alte Testament von den Juden in die antike Weltsprache Griechisch übersetzt – eine ungeheure kulturelle Leistung des antiken Judentums. In den letzten zehn Jahren wurde die deutsche Einheitsübersetzung der Bibel von 1975 überarbeitet; diese revidierte Fassung erscheint im Herbst 2016. Damals wie heute stellt die Übertragung eines Textes in eine völlig andere Sprache und Kultur vor Probleme: Teils sind es dieselben, teils sind es neue. Einige gelten für jede Übersetzung, andere spezifisch nur für sogenannte heilige Texte einer Religionsgemeinschaft. Der Vortrag wirft einen Blick auf antike und moderne Bibelübersetzungen und fragt nach Strukturen und Kriterien von Übersetzung.

Prof. Dr. Dieter Böhler SJ ist Professor für Exegese des Alten Testaments an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, der Professur für Angewandte Linguistik der Technischen Universität Dresden und dem Goethe-Institut Dresden.

Nächste Termine:

11.01. / 18.01. / 25.01. / 01.02.

20. September 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

Rationalität und Glaube

Die Erschaffung des Dominikanerordens

Prof. Dr. Gert Melville, Dresden



Mit höchster Rationalität konstruierten die Dominikaner zu Beginn des 13. Jahrhunderts einen neuen Orden. Ausgerichtet auf eine klar definierte Zielsetzung – die Rettung des Seelenheils aller Menschen – schufen sie eine ausgeklügelte Organisation, die ein optimales Erreichen dieses Zieles gewährleisten sollte (und tatsächlich dann auch konnte). Im Mittelpunkt stand die besondere Befähigung zur Predigt (deshalb der eigentliche Name: „Orden der Prediger“), die nur durch eine hervorragende Ausbildung zu verwirklichen war. Dies setzte selbstbewusste Persönlichkeiten voraus, denen eine beträchtliche Mitbestimmung an den Geschicken der neu entstandenen Gemeinschaft eingeräumt wurde. So entstand der modernste Orden jener Zeit, der unter anderem Züge eines demokratischen Parlamentarismus aufwies, die bis heute Vorbild geblieben sind.

Prof. Dr. Gert Melville ist Seniorprofessor an der TU Dresden und leitet dort die Forschungsstelle für vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG).

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

27. September 2016 – „der große Schreihals“ Johann Tetzel

11. Oktober 2016 - Dominikaner und Inquisition

25. Oktober 2016 - Menschenrechte trotz Kolonialismus

Propstei St. Trinitatis

Nonnenmühlgasse 2

04107 Leipzig

In Kooperation mit

Stadtbibliothek Leipzig



27. September 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

„der große Schreihals“ Johann Tetzel

Dominikaner, Ablassprediger, Gegner Luthers

Prof. Dr. Enno Bünz, Leipzig



Der Leipziger Dominikaner Johann Tetzel (um 1465-1519) kann mit Fug und Recht als Sachsens berühmtester Mönch bezeichnet werden. Sein Auftreten als Ablassprediger gab den Anstoß für das öffentliche Auftreten Martin Luthers, das die Reformation auslöste. Johann Tetzel ist deshalb in die Geschichte der Reformationszeit eingegangen und bis heute unvergessen, aber sein Ruf als Ablasshändler und Luthergegner ist denkbar schlecht. So hat es sich die Nachwelt etwas einfach gemacht mit diesem Leipziger Dominikaner, dessen Namen jeder kennt, dessen wahre Geschichte aber unter einem gewaltigen Berg protestantischer Traditionsbildung verborgen liegt. Wer also war Johann Tetzel wirklich?

Prof. Dr. Enno Bünz lehrt Sächsische Landesgeschichte an der Universität Leipzig.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

11. Oktober 2016 - Dominikaner und Inquisition

25. Oktober 2016 - Menschenrechte trotz Kolonialismus

11. Oktober 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

Dominikaner und Inquisition

Legende und Wirklichkeit

Prof. Dr. Peter Segl, Bayreuth

Mit den Worten „Dominikaner“ und „Inquisition“ lassen sich bis heute Klischees vom „finsternen Mittelalter“ heraufbeschwören und aktuelle antikirchliche Ressentiments mobilisieren. Die seit dem 16. Jahrhundert entstandene „Schwarze Legende“ hat im kollektiven Gedächtnis immer noch einen festen Platz und dient als schier unerschöpfliches Reservoir für Gruseffekte. Für viele Zeitgenossen verbindet sich deshalb mit dem Wort „Inquisition“ fast reflexhaft die Vorstellung von brennenden Scheiterhaufen sowie brutaler Verfolgung und Eliminierung Andersdenkender durch eine von den Dominikanern organisierte und geleitete Behördenmaschinerie.

Wie kam es zu diesen Verzerrungen der kollektiven Erinnerung, was bekommt der Historiker in den Blick, wenn er von „Inquisition“ spricht, und welche Rolle spielte dabei der Predigerorden (Dominikaner)? Weil beide Institutionen fast zeitgleich, aber unabhängig voneinander entstanden sind, ist zunächst beider Entstehungsgeschichte zu skizzieren. Dann kann die Frage gestellt werden, wer, wann, warum und mit welchen Folgen beide Einrichtungen zusammengebracht hat.

Prof. Dr. Peter Segl lehrte Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften an den Universitäten Regensburg, Augsburg, Erlangen und Bayreuth.

Nächste Veranstaltung dieser Reihe

25. Oktober 2016 - Menschenrechte trotz Kolonialismus



14. Oktober 2016 | Freitag | 19:30 Uhr

Gelassenheit und Einkehr

Der Mystiker Johannes Tauler heute

Weihbischof Dr. Stefan Zekorn, Münster,
im Gespräch mit P. Josef kleine Bornhost OP

04. November 2016 | Freitag | 19:30 Uhr

Dominikanische Spiritualität im Angesicht des Islam

Der Weg von Pierre Claverie

P. Laurentius Höhn OP, Mainz,
im Gespräch mit P. Philipp König OP

In der Reihe „Kamingespräche im Kloster: Geistliche Meister“ stellen namhafte Referenten prägende Gestalten der christlichen Spiritualität und Mystik vor. Die „Kamingespräche“ werden umrahmt von Musik und bieten Raum zum Gespräch.

Die Reihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Dominikanerkloster St. Albert, Leipzig.

25. Oktober 2016 | Dienstag | 19:00 Uhr

Menschenrechte trotz Kolonialismus

Bartolomé de Las Casas
als Verteidiger der „indios“

Prof. Dr. Thomas Eggensperger OP, Berlin

Mit der europäischen Expansionspolitik verbindet man heute – zu Recht – Ausbeutung und Menschenrechtsverletzungen. Als die spanischen Siedler nach der Entdeckung „Westindiens“ durch Christoph Kolumbus den amerikanischen Kontinent eroberten, nahmen sie kaum Rücksicht auf die amerikanischen Ureinwohner, und die Ausbeutung, ja Vernichtung ganzer Völker wurde zunächst unbefragt akzeptiert. Erst die kritischen Stimmen spanischer Dominikanermönche in Santo Domingo lenkten den Blick auf das geschehene Unrecht. Vor allem der spanische Priester, später selbst Dominikaner und schließlich Bischof Bartolomé de Las Casas (1484-1566) wurde zum unerbittlichen Verteidiger der „indios“. Gleichzeitig gab es in Spanien intensive akademische Debatten, in denen – beeinflusst von Las Casas – vor allem die „Schule von Salamanca“ erstmals Ansätze zu einem modernen Verständnis von Menschenrechten und Völkerrecht entwickelte.

Prof. Dr. Thomas Eggensperger OP ist geschäftsführender Direktor des Instituts M.-Dominique Chenu Berlin und lehrt Sozialethik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster. Zudem nimmt er einen Lehrauftrag für Religionswissenschaften/LER an der Universität Potsdam wahr.

24. November 2016 | Donnerstag | 19:00 Uhr

Wohin steuert die Ukraine?

Prof. Dr. Georg Milbradt, Ministerpräsident a. D., Dresden



Viele Deutsche kennen die Ukraine und ihre Geschichte kaum. Große Teile des Landes waren über Jahrhunderte Teil des russischen Zarenreiches, ab 1922 Teil der Sowjetunion. Erst mit deren Zerfall trat die Ukraine als unabhängiger Staat in die Geschichte ein, der seitdem um seine innere Verfassung und den außenpolitischen Weg ringt. Die politische und wirtschaftliche Transformation stockt; Korruption und oligarchische Strukturen sind immer noch weit verbreitet. Die russische Annexion der Krim und der schwelende Krieg im Donbass verschärfen die wirtschaftliche und politische Lage weiter. Die Bevölkerung hat sich in den letzten Wahlen für den europäischen Weg entschieden, während Putin mit der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft lockt. Welche Zukunft hat das Land?

Prof. Dr. Georg Milbradt war von 1990 bis 2001 Sächsischer Staatsminister für Finanzen und von 2002 bis 2008 Ministerpräsident des Freistaates Sachsen. Er lehrt Volkswirtschaftslehre an der TU Dresden und ist außerdem als Berater in der Ukraine tätig.



19. Oktober 2016 | Mittwoch | 20 Uhr
Vom Fluch und Segen der Sündenböcke
 Religion – Politik – Gewalt
 Prof. Dr. Józef Niewiadomski, Innsbruck

09. November 2016 | Mittwoch | 20 Uhr
Gewalt und Gewaltverzicht im Islam
 Prof. Dr. Jamal Malik, Erfurt

23. November 2016 | Mittwoch | 20 Uhr
Jugend im Fokus dschihadistischer Gruppen
 Gordian Meyer-Plath, Dresden



18. Januar 2017 | Mittwoch | 19 Uhr

Von Menschen und Göttern (Film)

Veranstaltungsort
 Kinopolis Freiberg
 Chemnitz Str. 133
 09599 Freiberg

30. Januar 2017 | Montag | 20 Uhr
Faszination Dschihad
 Warum ziehen junge Europäer in den Krieg?
 Prof. Dr. Jürgen Manemann, Hannover

08. Februar 2017 | Mittwoch | 20 Uhr
Das Alte Testament – ein Buch der Gewalt?
 Prof. Dr. Matthias Albani, Moritzburg

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
 Abraham-Gottlob-Werner-Bau
 Brennhausgasse 14
 09599 Freiberg

19. Oktober 2016 | Mittwoch | 20:00 Uhr

Vom Fluch und Segen der Sündenböcke

Religion – Politik – Gewalt

Prof. Dr. Józef Niewiadomski, Innsbruck

Die Anschläge der Islamisten schockieren; sie beleben auch immer wieder neu das Vorurteil, Religion generiere Gewalt. Ebenso wenig kann die „Bewältigung“ der Flüchtlingstragödie und der Migrationsströme das Verhältnis von Religion und Politik ausblenden. Unübersehbar hat sich Religion auf diese oder jene Weise auf dem Forum der Öffentlichkeit zurückgemeldet. Auch wenn die Trennung von Staat und Religion in Deutschland eine Selbstverständlichkeit ist, bleibt die Religion in der heutigen Welt alles andere als Privatsache. Für die Deutung der vielfältigen, oft auch widersprüchlichen Erscheinungsformen des Religiösen im Alltag braucht es einen theoretischen Rahmen. Der Vortrag hat seinen Fokus in der faszinierenden, heißdiskutierten und umstrittenen Kulturtheorie des frankoamerikanischen Theoretikers René Girard. Im Unterschied zur Säkularisierungsthese nimmt diese Theorie die konstitutive Rolle der Religion im gesellschaftlichen Geschehen wahr, zeigt sie aber nicht nur als Quelle der Konflikte, sondern auch als Antibiotikum gegen Aggressivität und Gewalt. Und was hat das Ganze mit dem Sündenbock zu tun? Was mit den Kreuzwegen der Flüchtlinge? Oder aber mit der verquasteten Mentalität eines Selbstmordattentäters?

Prof. Dr. Józef Niewiadomski lehrt Dogmatik am Institut für Systematische Theologie der Universität Innsbruck und ist Mitarbeiter am dortigen Forschungszentrum Religion-Gewalt-Kommunikation-Weltordnung.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

09. November 2016 - Gewalt und Gewaltverzicht im Islam

23. November 2016 - Jugend im Fokus dschihadistischer Gruppen

18. Januar 2017 - Von Menschen und Göttern (Film)

30. Januar 2017 - Warum ziehen junge Europäer in den Krieg?

08. Februar 2017 - Das Alte Testament – ein Buch der Gewalt?

TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie
 Abraham-Gottlob-Werner-Bau
 Brennhausgasse 14
 09599 Freiberg

09. November 2016 | Mittwoch | 20:00 Uhr

Gewalt und Gewaltverzicht im Islam

Prof. Dr. Jamal Malik, Erfurt

Der real existierende Islam wird allzu häufig mit den Erscheinungen des Islamismus gleichgesetzt. In der Neuzeit verbinden radikale Muslime ihre militanten Aktionen mit dem Symbol des Heiligen Kampfes (Dschihad) und zementieren damit das europäische Islambild. Aber wie ist mit den Koranpassagen, welche zum Kampf aufrufen, hermeneutisch korrekt umzugehen?

Daneben ist jedoch ebenso die Gewaltlosigkeit im Islam zu thematisieren, denn es finden sich eine ganze Reihe von friedensstiftenden Aussagen in der islamischen Theologie. Zum Verständnis des Islam zwischen Gewalt und Gewaltverzicht dürfen die muslimischen Kulturen allerdings nicht ausschließlich auf Religion reduziert werden, weil Religion nicht allein die zivilisierende Kraft darstellt. Da die Weltreligion des Islam sich regional und normativ nicht einschränken lässt, sind daher auch spezifische kulturelle Traditionen, welche über die eigene Ursprungskultur hinausgehen, zu berücksichtigen.

Prof. Dr. Jamal Malik lehrt Islamwissenschaft an der Universität Erfurt.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

23. November 2016 - Jugend im Fokus dschihadistischer Gruppen

18. Januar 2017 - Von Menschen und Göttern (Film)

30. Januar 2017 - Warum ziehen junge Europäer in den Krieg?

08. Februar 2017 - Das Alte Testament – ein Buch der Gewalt?

23. November 2016 | Mittwoch | 20:00 Uhr

Jugend im Fokus dschihadistischer Gruppen

Gordian Meyer-Plath, Dresden



Seit mehreren Jahren steigt die Zahl derjenigen Personen in Deutschland, die den islamischen Glauben nicht nur als Religion, sondern auch als ein politisches Handlungskonzept begreifen. Besonders salafistische Bestrebungen spielen dabei oftmals eine wichtige Rolle. Aus ihren Kreisen rekrutieren sich häufig junge Menschen, die bereit sind, ihre Überzeugungen gewaltsam zu verbreiten. Seit 2013 haben mehr als 800 Personen Deutschland in Richtung der Kriegsgebiete Syrien und Irak mit dem Ziel verlassen, dort selbst aktiv zu werden. Bei der Betrachtung dieses Phänomens ergeben sich Fragen etwa nach der Motivation junger Menschen, ihr gewohntes Umfeld im Austausch mit Ungewissheit und Gewalt zu verlassen. Wie gelingt es extremistischen, insbesondere islamistischen und dschihadistischen Gruppen, Bedürfnisse junger Menschen anzusprechen und diese vielleicht sogar zu erfüllen?

Gordian Meyer-Plath ist Präsident des Landesamtes für Verfassungsschutz Sachsen.

Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

18. Januar 2017 - Von Menschen und Göttern (Film)

30. Januar 2017 - Warum ziehen junge Europäer in den Krieg?

08. Februar 2017 - Das Alte Testament – ein Buch der Gewalt?



Katholische Akademie
Bistum Dresden-Meißen

www.katholische-akademie-dresden.de

Kontakt

Schloßstraße 24
01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: info@ka-dd.de

Akademiedirektor

Thomas Arnold

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: arnold@ka-dd.de

Geschäftsführerin

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: minkner@ka-dd.de

Referenten

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: ruffert@ka-dd.de

Prof. Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: poppe@ka-dd.de

Albrecht Voigt

Telefon: (0351) 4844-642

E-Mail: voigt@ka-dd.de



Bildnachweis Gemeinfreie Abbildungen auf den Seiten 7, 24, 46

Rechtsvermerk zu den gemeinfreien Abbildungen: Diese Bild- oder Mediendatei ist gemeinfrei, weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist. Dies gilt für die Europäische Union, die Vereinigten Staaten, Australien und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von 70 Jahren nach dem Tod des Urhebers.

Bildquellen 123RF: Titel, 8, 15, 16, 17, 28, 30, 35, 36, 40, 42, 48, 50, 52, 55; Fotolia LLC: 23, 44; Autoren & -Partner: 1, 11, 12, 27, 45, 51